Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 76.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 13. Mai 1817.

Vom Main, vom 29. April.

Vom Badenschen her werden Zweifel gegen die Echtheit der Bulle erregt, die, als gegen den Freihern von Wessemberg erlassen, umläuft. Dieser habe sich als General-Vikar von Konstanz durch Schriften und Tugenden um seinen Sprengel, und in Wien und am Bundestage um die katholische Kirche Deutschlands so verdient gemacht, daß es sich kaum denken lasse, Pius VII. werde einen solchen Mann verurtheilen, und noch dazu ungehört. Alle Vorsteher und Rechtschaffene hofften das Domkapitel werde ihn zum Bischof wählen, wie es ihn jetzt zum Verweser mit Genehmigung der Regierung bestellt; eine Bestellung die der päbstlichen Bestätigung gar nicht bedürfe.

Bekanntlich mußte vor Kurzem die Pfarrkirche zu Fulda, weil sie, wie es hieß, von Churhessischen Offizieren durch Blutvergießen entweiht worden, aufs neue geweiht werden. Nach genauer darüber angestellter Untersuchung ist der Thäter ein Portepeefähnrich, selbst aus dem Fuldaschen gebürtig und Katholik. Er hatte im Rausch einen Klosterknecht, der, wie er glaubte, den Ruf erschallen lassen: „Was sind das für Schurken, die den Frieden der Kirche stören?" mit der Hand im Gesichte gemißhandelt, so daß derselbe einiges Blut verloren, und ist deswegen zum unbestimmten Festungsarrest und Kassation verurtheilt worden. Zwei Zivilpersonen, die ihn begleitet, sind dem Obergericht übergeben. Um allen Anstoß zu verhüten, sind selbst 2 Offiziere, welche zufällig in der Kirche gegenwärtig waren, und völlig unschuldig befunden worden, in andere Garnisonen versetzt.

Stuttgardt, vom 28. April.

Am 24sten hatte zu Kirchheim die Vermählung der Prinzessin Amalie (geb. den 28 Juni 1792) zweiten Tochter des Herzogs Ludwig, Oheims Sr Maj. mit dem Erbprinzen von Sachsen-Hildburghausen (geb den 27. August 1789) in Anwesenheit Ihrer Maj. statt.

Wie groß die Noth im Lande ist, sieht man aus dem Bericht der über Verminderung der Getreidetheurung niedergesetzten Komittee, worin es heißt: Das Getreide und das Brod haben einen Preis erreicht, den kaum der Reiche zahlen, nicht aber der Mittelmann — und in diesem besteht doch die größere Menge des Volks — erschwingen kann; selbst Kartoffeln sind zu einem Luxus-Artikel geworden. In vielen Theilen des Landes ist es dahin gekommen, daß des Bürgers einzige Speise in Wasser abgekochte Kleie ist, selten nur mit gedörrten Kartoffel-Schaalen vermischt, und daß derjenige sich glücklich fühlt, dessen jammernde Familie nur ihren Hunger mit dieser jämmerlichen Kost stillen kann. Durch heiß gemachtes Wasser, mit etwas Salz oder Pfeffer vermischt, suchten bereits einzelne Familien das Leben sich zu fristen; abgekochtes Heu wird häufig gegessen, und eins der krepirten Schaafe, die zu Hunderten, aus Folge des nassen Futters, hinweggerafft wurden, ist dem Hungernden höchstwillkommen Ja! die Gedärme dieser Thiere werden mit Begierde genossen, und auch das Fleisch gefallener Pferde wird nicht selten verzehrt. Haferbrod ward früher gegessen; aber der neue

.. bewirkt, verbacken, wegen des darunter befindlichen sogenannten Schwindelhafers, die heftigsten Nervenzufälle, und hat einen Einfluß auf den menschlichen Körper, wie ein Gift, welches in einer zum Tödten unzureichenden Dosis genossen wird 2c. — Seit Anfang des Jahrs sind über 12,000 Menschen ausgewandert.

Aus dem Oestreichschen, vom 25. April.

Ueber die Entstehung der Religionsschwärmerei, welche sich in einigen Orten des Hausruck-Viertels durch einige gräuliche Exzesse äußerte, hat man folgendes Nähere erfahren: Vor mehreren Jahren, als diese Gegenden unter Baierscher Hoheit standen, befand sich ein Geistlicher, Namens Pöschel, daselbst, welcher, nachdem er den unglücklichen Buchhändler Palm aus Erlangen zum Tode bereitet hatte, sehr schwermüthig ward und öfters Spuren von Geistesverwirrung zeigte. Er fing nun an, einen Geist der Buße zu predigen, der, ganz von den milden Tröstungen der Kirche abweichend, unter den Landleuten, die durch mystische Traktaten schon geängstigt waren, nur zu leicht Wurzel fassen konnte. Einige abergläubische Weiber predigten bald in seinem Sinne fort, und Pöschel ward von Seiten der Baierschen Regierung eingesperrt, und bei Abtretung jener Provinz als Gefangener unsern Behörden überliefert; allein das Uebel hatte schon zu sehr um sich gegriffen, auch von andern Seiten aus Süd-Deutschland her mehr Nahrung erhalten, so daß die armen Landleute in ihrem Wahne von ihrer innern Heiligkeit und der Verworfenheit der äußern weltlichen Verhältnisse schon dahin gediehen waren, daß sie alle gute Werke und Erfüllung ihres Standberufs für nichts achteten, nicht mehr arbeiten mochten, nur von ihrer Auswanderung in das gelobte Land, von Bekehrung der Juden 2c. träumten, und obwohl sie sich noch Katholiken nannten, den Gottesdienst für nicht genügend erkannten, ihren jetzigen Pfarrer endlich verjagten. Sie zehrten erst mit einander ihre Vorräthe, Vieh 2c. auf, und zogen sich dann in Waldungen, um ihrem innern Leben ganz anzuhören. Der Taumel einer steten innerlichen Andacht, die Täuschung und Angst, die sie doch dabei fühlten, brachten sie denn endlich in der Charwoche, dahin, daß sie von dem was ihnen das Liebste war, Gott blutige Opfer darbringen wollten; so mordeten sie mehrere Kinder und kreuzigten eins davon förmlich. (?) Auf die erste Nachricht von der Verjagung des Pfarres und den darauf folgenden Gräueln rückten sogleich Kavallerie-Detaschements in jene Gegend, wodurch dann etwa 100 dieser Unglücklichen ergriffen wurden, ohne daß sie den mindesten Widerstand versuchten. In allem sollen einige 100 der einfältigsten Landleute die neue Gemeinde ausgemacht haben. Bei den Verhafteten fand man ein Tractätlein, unter dem Titel: „der neue Glaube.“ Unter andern befand sich darin die Abbildung eines mit Teufeln und Ungeheuern angefüllten Herzens. Die armen Leute glaubten alle, ein solches Herz zu haben, und traten sich deshalb wechselseitig mit Füssen, um es zu zermalmen. Auch sie wollten, wie die zahlreichen süddeutschen Auswanderer, nach der Krimm, um nach drei Jahren ins gelobte Land zur Bekehrung der Juden auszuziehen. Pöschel spricht von Erscheinungen und Beruf, einen neuen Glauben zu stiften, und verräth einen frömmelnden Wahnsinn. Er wird unter geistlicher Aufsicht gehalten.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben den Webern und Spinnern in den Preuß.-Schlesischen Gebirgen bedeutende Unterstützungen an Flachs und Garn, wie auch an baaren Vorschüssen zum Ankauf des rohen Materials, zugesichert, und eine eigene Commission niedergesetzt, welcher die erforderlichen Summen, zur zweckmäßigen Vertheilung angewiesen werden sollen.

In Weymar sollen nach einer Verordnung vom v. J. zur Verhinderung des Ausbreitens der Feuersbrünste, alle neuen Gebäude mit Ziegeln gedeckt werden; auch bedeutende Ausbesserungen von Strohdächern sind nur mit großen Einschränkungen gestattet.

Am 12ten d. erfolgte zu Rudolstadt die Vermählung der Fürsten von Schönburg-Waldenburg mit der Prinzessin Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt.

Zu Meiningen muß jeder, der das Bürgerrecht erhalten oder heirathen will, einen schon veredelten Obstbaum, auf einen anzuweisenden Platz unter Aufsicht bestellter Baumwärter, pflanzen oder pflegen lassen, und drei Jahr dafür haften, d. h. wenn in dieser Zeit der Baum ausgeht, einen andern an dieselbe Stelle setzen.

Wie im J. 1717 sollen auch diesmal in Dänemark 3 Medaillen auf das Reformations-Jubiläum geschlagen werden; die eine an den Kö-

nig, die andere an Dr. Luthern erinnernd, und die dritte beide Gegenstände umfassend.

Eine der reichsten milden Stiftungen in Europa, das Ankersche Fideikommiß in Norwegen, besaß am Schluß des v. J. 1,671,048 Rthlr. Spez. in Silber, nebst 393 965 Reichsbankthalern. Die Ausgaben des Jahrs 1814 waren 59,884 Reichsbankthaler zur Unterhaltung des Waisenhauses und zu den Handlungs-Unkosten, 24,524 Rbthlr. Legate und Pensionen, 6,100 Rbthlr. an Arme, Kadetten und Studierende. Im Jahre 1816 wurden 30,000 Rbthlr. als Kapital-Beitrag zur Universität geliefert.

Nach der Angabe des Etatsrath Storch besitzt Rußland jetzt 20 Millionen Rubel in Gold- und Silbermünze, 25 Mill. Kupfer, die aber an wirklichen Werth nur 6½ Mill. ausmachen und 577 Mill. Rub. Assignationen, die ungefähr für ein Viertheil ihres Werths zirkuliren; zusammen also 622 Mill Rubel Nominalwerth, welche in baarem Gelde 170 Mill. Rubel Silber gleich sind. Die Regierung beharrt auf ihrem 1810 erklärten Prinzip, durch allmähliche Einziehung des Papiergeldes dessen Kredit wieder zu heben.

Am Vorgebirge der guten Hoffnung nimmt der Muhamedanismus sehr zu, so daß in der Kapstadt selbst schon 53 freilich nicht bedeutende Moscheen sind. Es vereinigen sich nemlich 20 freie Muhamedaner, miethen ein großes Haus und laden arme Sklaven ein, um sie für ihre Religion zu gewinnen, welche auf diese Art schon eine Menge Bekenner erworben hat.

In Krain, Tyrol, auch im Baireuthschen zc. ist in den letzten Tagen des April noch starker Schnee und Kälte eingetreten. Daraus läßt sich noch kein schlechtes Jahr folgern. Im Frühling 1773, dem ersten nach den beiden Hungerjahren, fiel im Baireuthschen noch den 4ten und 5ten Mai so starker Schnee, daß der Postenlauf unterbrochen wurde, und die Landleute in Verzweiflung wegen der Erndte geriethen. Nach 4 Tagen aber trat die vortrefflichste Witterung, und mit ihr die ausnehmende Fruchtbarkeit jenes Kahres ein.

Von den auf den Oldenburgischen Landesgemeinden ruhenden Schulden sind in anderhalb Jahren bereits 485,744 Thaler getilgt worden.

Bereits seit dem Jahre 1428 verpachtete Genf das Recht der Gassenreinigung. „Durch diese Maaßregel, bemerkt das Protokoll, ward des Gestankes weniger, und man erhielt noch einen Pachtschilling" und die Landleute guten Dünger.

Fortsetzung des im vorigen Stück unserer Zeitung abgebrochenen Auszuges aus der Schrift: „Manuskript, welches auf unbekannte Weise von der Insel St. Helena gekommen."

(Hier fällt der Verfasser in sehr große Zeitrechnungsfehler. Es ist unmöglich, daß er sie aus Unwissenheit begangen. Höchst wahrscheinlich hatte er einzelne Bruchstücke auf einzelne Blätter geschrieben; beim Sammeln und Numeriren seiner Papiere wird Verwirrung entstanden seyn; und so kommen Begebenheiten früher in der Erzählung vor, welche sich später in der Wirklichkeit zugetragen. Man urtheile! — Nur erinnere man sich zugleich, daß die Schlacht bei Austerlitz am 2. Dezember 1805 geliefert; der Rheinbund am 12. Juli 1806 geschlossen wurde, der Krieg gegen Preußen im Oktober 1806 seinen Anfang nahm, und daß nur nach der Schlacht von Jena das Französische Heer in Polen eindrang. Die Schlacht bei Eylau fiel den 8. Februar 1807 und die bei Friedland den 14. Juni vor. Der Friede zu Tilsit wurde den 9. Juli 1807 abgeschlossen.)

Ich folgte den Russen auf ihrem Rückzuge nach Ich kam nach Polen. Eine neue Schaubühne öffnete sich unsern Waffen. Ich betrat jenes alte Land der Anarchie und der Freiheit; ich fand es unter einem fremden Joche gebeugt. Die Polen harrten nur auf meine Ankunft, um es abzuschütteln. — Ich vernachlässigte den Vortheil, den ich aus der Polnischen Nation hätte ziehen können. Es ist der größte Fehler in meiner ganzen Regierung. Ich wußte gleichwohl sehr gut, daß ich das Land wieder aufrichten und es zum Bollwerk (barrière) gegen Rußland und zum Gegengewicht gegen Oestreich machen mußte; aber die Zeitumstände waren damals nicht günstig genug, den Plan zur Ausführung zu bringen. — Ueberdies schienen mir die Polen nicht geschickt genug, meine Absichten zu erfüllen. Sie sind ein leidenschaftliches leichtes Volk alles ist bei ihnen das Werk der Laune, nicht die Folge eines Systems. Ihr Enthusiasmuß ist ungestüm; aber sie ver-

stehen sich weder darauf, ihn zu zügeln noch ihn zu verlängern. Die Nation trägt ihren Ruin in ihrem Charakter....

Ich traf auf den Feind bei Eylau; die Schlacht war blutig aber unentschieden. — Hätten uns die Russen am folgenden Tage angegriffen, so waren wir ohne Rettung geschlagen..... Sie ließen mir Zeit, sie bei Friedland anzugreifen. Der Sieg war nicht so zweifelhaft, wie bei Eylau. Der Friede wurde zu Tilsit geschlossen.

So endigten sich die ersten Anstrengungen der Coalition gegen das Reich das ich begründet hatte. Der Erfolg krönte unsre Waffen mit Ruhm, ließ aber die Frage zwischen Europa und mir unentschieden; denn unsere Feinde waren nur gedemüthigt, aber weder aufgerieben noch andern Sinnes. Wir befanden uns auf demselben Punkt, von welchem wir ausgegangen waren, und als ich den Frieden unterzeichnet hatte, sahe ich den neuen Krieg voraus. (Dies bezieht sich offenbar auf den Preßburger Frieden, 26. Dezember 1805, und nicht auf den Tilsiter.)

(Hier stattet der Verfasser Rechnung von allem ab, was er für die Vergrößerung und die Fortdauer des Französischen Reiches gethan; von der Errichtung des Königreichs Italien, dessen Krone er auf sein Haupt setzte, von der Erhebung seiner Familie auf den Thron.) Mein Werk (sagt er) war aber kaum angelegt, als ein neuer Feind (Preußen) unvermuthet in die Schranken trat. Ich mußte von neuem ins Feld rücken...... Ich nahm Maaßregeln gegen die Rücken- und Seiten-Angriffe, die ich zu befürchten hatte, und die ich mit Recht beargwohnte. Ich hätte diese Maaßregeln ersparen können. — Der glückliche Ausgang der Schlacht von Jena gab dem Franz. Reiche ein unermeßliches Uebergewicht. Die Welt fing an zu glauben, ich hätte den großen Prozeß gewonnen; ich konnte es aus dem Tone abnehmen, den die Mächte gegen mich anstimmten. Ich selbst fing an es zu glauben, und dieser Wahn ließ mich in mehrere Fehler fallen...... Polen wußte es mir nicht Dank, daß ich ihm nur zum Theil die Freiheit wiedergab. Westphalen fand seinerseits, daß ich ihm zu wenig Land gegeben hatte.... Ich wollte wenigstens einen Theil jener Fehler dadurch ausgleichen, daß ich den Rheinbund organisirtt, (dieser war bekanntlich schon am 1. August 1806 gestiftet worden,) weil ich hoffte einen Theil von Deutschland mit dem andern in Schranken zu halten. Um diesen Bund zu stiften, vergrößerte ich die Staaten einiger Souveraine auf Kosten kleinerer Fürsten.

Somit hatte ich auf dem Festlande zum 4tenmal den Frieden wieder hergestellt. (Er redet jetzt wieder vom Tilsiter Frieden.) Somit hatte ich die Oberfläche des Französischen Reiches ausgedehnt, und dessen Uebergewicht begründet. Meine unmittelbare Gewalt erstreckte sich vom Adriatischen Meere bis zu den Weser-Mündungen, und meine auf die öffentliche Meinung gestützte Gewalt über ganz Europa.

(Der Verfasser entwickelt sein Kontinentalsystem. Er sucht die Nothwendigkeit desselben zu beweisen.) Aber diese Nothwendigkeit (fährt er fort) hatte auf die Politik in Europa Einfluß, weil sie den Engländern eine andere Nothwendigkeit auferlegte, nämlich die, den Kriegszustand in Europa fortzusetzen. Seit diesem Augenblick gewann der Krieg in England ein ernsthafteres Ansehen. Es kam für England auf das öffentliche Kreditwesen d. h. auf Englands Existenz an. Der Krieg wurde populär. Die Engländer verließen sich nicht mehr auf ihre Kriegsgesellen; sie selbst mußten sich bewaffnen, beschützen, und erschienen in großen Massen auf dem Festlande. Von dem Augenblick an wurde der Kampf gefährlich. Kaum hatte ich das Dekret unterzeichnet, als dieser Gedanke mir aufstieß und einen tiefen Eindruck auf mich machte. — Das Kontinentalsystem hatte die Engländer bewogen, uns auf Leben und Tod zu bekriegen. Der Norden war unterworfen, und wurde durch meine Garnisonen im Zaum gehalten. Die Engländer standen mit ihm in keiner andern Verbindung, als vermittelst des Schleichhandels; aber man hatte ihnen Portugal eingeräumt, und ich wußte, daß Spanien, vermöge seiner Neutralität den Englischen Handel begünstige. — Damit aber das Kontinentalsystem zu etwas führe, mußte es vollständig seyn. Ich hatte es, mit wenigen Ausnahmen, im Norden eingeführt; ich mußte ihm im Süden Achtung verschaffen. Ich hielt bei Spanien um den freien Durchzug eines Truppenkorps nach Portugal an und erhielt ihn. So wie meine Truppen sich näherten, schiffte sich der Lissaboner Hof nach Brasilien ein, und überließ mir das Reich.

(Die Fortsetzung folgt.)